

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 23.

Winnenden, Donnerstag den 25. Februar

1892.

## K. Amtsgericht Waiblingen. Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des

**Karl Theodor Schallenmüller, Wundarzte und Geburtshelfers in Korb**

wird heute am 20. Februar 1892, nachmittags 4 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Amtsnotar **Blasing** in Grobheppach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **16. März 1892** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintreten-  
den Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Samstag den 26. März 1892, vormittags 9 1/2 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,  
nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. März 1892 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber **Drössel.**

Winnenden.

## Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des

**Johannes Weigle, gew. Rotgerbers hier**

kommt am nächsten

**Samstag den 27. ds. Mts.,**

**vormittags 11 Uhr**

in hiesigem Rathhause zum zweiten Male im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Ein Anteil an einem **2stoc. Wohnhaus**

mit gewölbtem Keller und Hofraum in der

Mühlthorstraße,

ein Anteil an einer **2barn. Scheuer s. Stall**

und Anbau mit Rotgerberwerkstatt u. Hofraum beim Haus,

57 qm Garten beim Haus,

angekauft zu . . . . . 2500 Mk

Anteile an der Lohmühle und Walkerei, 2 sogenannte

Rotgerbertage,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Februar 1892.

Gerichtsnotar **Dinkelacker.**

Revier Unterweissach.

## Stammholz-Verkauf.

**Am Samstag den 5. März,**

**vormittags 10 Uhr**

im **Lamm** in Dippoldswaier aus dem Staatswald Eichwald und Schloß-

wald, sowie Scheidholz aus Wolfsgarten, Eichwald, Bergwald und Stein-

riegel, **meist Fichten,**

Nadelholzlangholz normal: Fm. 59 I., 61 II., 29 III., 36 IV. Cl.,

" " Ausschuß: Fm. 5 II., 2 III. Cl.,

" Sägholz norm.: Fm. 5 I., 8 II., 7 III. Cl., wobei 3 Forchen.

**Zusammenkunft** zum Vorzeigen morgens 7 Uhr im Schloßwald,

um 8 1/2 Uhr im Eichwald.

Waiblingen.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der Ausschuß des 6. Gauverbandes beabsichtigt, im Falle genügender

Aussicht auf Beteiligung, in der Schweiz Zuchtvieh (Farren und unter

Umständen auch Kalbeln) aufzukaufen und an Gemeinden oder Viehzüchter

des Gauverbandes wieder zu verkaufen. Es ergeht daher an solche Ge-

meinden und Viehbesitzer des Bezirks, welche entschlossen sind, auch bei

hohen Preisen Originaltiere zu erwerben, die Aufforderung, hievon bis

**15. März ds. Js.** Anzeige hieher zu machen.

Den 20. Februar 1892.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein:**

der Vorstand: der Sekretär:

Regierungsrat **L h y m.** Stadtschultheiß **C h e l.**

Revier Unterweissach.

## Brennholz-Verkauf.

**Am Freitag den 4. März,**

**vormittags 10 Uhr**

bei **Bäcker Gall** in Oberbrüden aus dem Staatswald Köpfe, Alterhau-

sack, Schlegelmiese:

Rm. 3 buchene Roller, 117 buchene Scheiter, 176 blo. Prügel, 1

birkene und 7 erlene Roller, 9 erlene Prügel, 4 Nadelholz-Prügel, 33

Eichen-, 48 übriges Laubholz- und 6 Nadelholz-Anbruch.

**S w a i t h e i m,**

Oberamt Waiblingen.

Nachdem durch Dekret der K. Kreisregierung vom 8. ds. Mts. Nr.

1445 der hiesigen Gemeinde die dauernde Verlegung des bisher am ersten

Mittwoch vor dem 5. März jeden Jahres abgehaltenen Viehmarkts auf den

letzten Montag im Monat Februar gestattet worden ist, findet dieser

## Viehmarkt

in diesem Jahr

**am Montag den 29. dieses Monats**

statt und wird hiezu freundlich eingeladen.

Den 23. Febr. 1892.

Gemeinderat:

Vorstand: Schultheiß **Schmid.**

Winnenden.

Unterzeichneter bringt am **Samstag den 27. ds. Mts.,**

abends 7 Uhr

**13 a 96 qm Aker im Stollen,**

**8 " 6 " " in der Finsenthalde**

bei **Gottlieb Schmalzried,** Metzger hier, zum Verkauf, wozu Liebhaber

eingeladen werden. **O. A.-Tierarzt Seybold.**

Winnenden.

## Große u. mittlere türk. Zwetschgen,

la. Birnschnitz,

**Erbsen, Bohnen, Linsen**

empfiehlt **Adolf Dorn.**

Winnenden.

**Russ. Kronsardinen, holl. Voll-Häringe,**

holl. Sardellen,

la. Tafel-Senf, Münster-Käse,

Allgäuer Rahm-Käse

frisch eingetroffen bei **Adolf Dorn.**

**Winnenden.**  
**Junges Mast-Kuhfleisch**  
 das Pfd. zu 50 S, empfiehlt  
 Metzger **Schlagenhauff u. Laier.**

**Winnenden.**  
**Holz-Asche**  
 kauft Kaufmann **Binz.**

**Winnenden.**  
**Bakstein - Käse**  
 per Pfd. 30 S, ist zu haben bei  
**Fried. Grotenberger.**

**Winnenden.**  
 Auf Georgii wird ein tüchtiger, solider  
**Knecht**  
 von 22-28 Jahren in die Paulinen-  
 pflege gesucht. Bewerber mögen sich,  
 mit Zeugnissen versehen, persönlich  
 vorstellen bei  
**Inspektor Faulhaber.**

**Winnenden.**  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Es wird bis Georgii ein fleißiges  
 Mädchen nicht unter 18 Jahren ge-  
 sucht. Zu erfragen bei  
**Fr. Pfähler a. Eisenbahn.**

Paris 1889: Goldene Medaille.  
**„Unbezahlar“**  
 ist **Crème Grollich** zur  
 Verschönerung und Verjüngung  
 der Haut. Unfehlbar  
 gegen Sommer- u. Leberflecke,  
 Mitesser, Nasenröte etc. Preis  
 1.20 Mk. Grollich-Seife dazu 80  
 Pfennig. Erzeuger:  
**J. Grollich in Brunn.**  
 Crème Grollich ist ein reines in  
 Tiegel gefülltes weiches Seifen-  
 präparat, daher kein Geheim-  
 mittel!  
 Käuflich in Parfümerie-, Dro-  
 guenhandlungen u. bei Friseurs.  
 Wo nicht vorräthig auch zu be-  
 ziehen aus der Apotheke in  
 Leipzig-Schkeuditz.  
 Beim Kaufe verlange man aus-  
 drücklich „die preisgekrönte  
 Crème Grollich“, da es wertlose  
 Nachahmungen gibt.

Ein junger Mensch wünscht das  
**Schneiderhandwerk**  
 zu erlernen und sucht einen tüchtigen  
 Lehrmeister.  
 Nähere Auskunft erteilt  
 die Redaktion.

**Landesnachrichten.**

— Für Schmiede, welche die für das Fuß-  
 schlaggewerbe vorgeschriebene Prüfung behufs des  
 Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Ge-  
 werbes bestehen wollen, finden an nachstehenden Lehr-  
 werkstätten für Hufeisenschmiede solche Prüfungen statt und  
 zwar: in Hall am 29. und 30. März d. J., in  
 Heilbronn am 31. März und 1. April d. J., in Ulm  
 am 5. und 6. April d. J., in Ravensburg am 7.  
 und 8. April d. J., in Reutlingen am 13. und 14.  
 April d. J.

— Für die ordentlichen Sitzungen der Schwur-  
 gerichte des I. Quartals 1892 sind zu Vorsitzenden  
 ernannt worden: im Schwurgerichtsprängel Stuttgart  
 L.G. Rat Plieninger von da, Heilbronn L.G. Direktor  
 Lämmert von da, Tübingen L.G. Direktor v. Reuß  
 von da, Rottweil L.G. Rat Götz von da, Ellwangen  
 L.G. Rat Bucher von da, Hall L.G. Rat Reiz von da,  
 Ulm L.G. Direktor v. Wollait von da, Ravensburg  
 L.G. Dir. Weißer von da.

— Die Schwurgerichtssitzungen pro I. Quartal  
 1892 sind in Stuttgart am 22. März, Heilbronn  
 28. März, Tübingen 14. März, Rottweil 28. März,  
 Ellwangen 28. März, Hall 28. März, Ulm 28. März,  
 Ravensburg 29. März zu eröffnen.

**Winnenden.**  
**G. Brönnle,**  
**Winnenden**  
 empfiehlt sein gut sortiertes Lager in  
**Tuch, Buckin, Halbtuch,**  
 besonders für Konfirmanden passend, sowie für Früh-  
 jahr- und Sommerfason eine Musterkarte von  
 300 Mustern in den neuesten Dessins, von den  
 hellsten bis zu den dunkelsten Stoffen, in jeder Preislage, welche  
 auf Verlangen auch für auswärtig zur Verfügung steht,  
 sowie billige **Arbeitshosen.**

**Winnenden.**  
**Meinen Trieur mit Wechsel-Cylinder**  
 (Unkrautsamen-Auslese-Maschine)  
 empfehle zum Reinigen der Frühjahrssaatfrüchten, mit dem  
 Bemerkten, daß Weizen, Gerste, Haber, Roggen von Wicken, Ratten  
 u. s. w. vollständig gereinigt wird und das Simri nur mit 5 S berechnet  
 wird.  
 Zugleich empfehle ich meine  
**Frühjahrssaatfrüchten**  
 in rein gepuzter, keimfähiger Ware.  
**Der Obige.**  
**L. Baumann.**

**Winnenden.**  
**Stuttgarter Pferdemarkt-Lose**  
 à 2 Mark  
 sind zu haben in der  
**Buchdruckerei Winnenden.**

**Echt holländ. Java-Kaffee**  
 mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, garantiert à Pfund 80 Pfg., Postpakete  
 9 Pfd. M. 7.20 versende zollfrei unter Nachnahme.  
 Auf der letzten Brüsseler Internationalen Nahrungsmittel- und Kochkunst-Ausstellung  
 mit der höchsten Auszeichnung der „Goldenen Medaille“ prämiirt.  
 Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen  
**Anerkennungsschreiben:**  
 Bitte sobald wie möglich mir 18 Pfd. Java-Kaffee, 80 Pfg. das Pfd. zu  
 senden, weil Ihr Kaffee gut und rein schmeckend ist. Wilh. Heinz, Düssel-  
 dorf 22. 3. 91. — Da mir Ihr Kaffee geschmeckt hat, so bitte um Zusendung von  
 9 Pfd. an Bäckmeister Franz Gaide, Ratscher 16. 1. 91. — Da mein Kaffee  
 zu Ende geht, und ich mit der Sendung sehr zufrieden bin, möchte ich Sie hier-  
 durch ersuchen, mir wieder 9 Pfd. Java-Kaffee mit Zusatz zu senden. A. Maß,  
 Kaufmann, Döbel 6. 1. 91. — Mit dem mir gesandten Kaffee war ich recht zu-  
 frieden, und bitte mir die gleiche Qualität wieder zugehen zu lassen. Carl  
 Schlemmer, Stuttgart 19. 1. 91. — Da Ihre vorige Sendung zu meiner  
 größten Zufriedenheit ausgefallen war, so bitte ich um weitere 9 Pfd. Ihres Java-  
 Kaffee's. Martin Jensen, Dröbed 1. 6. 91. — Bitte schicken Sie mir wieder  
 eine Sendung von Ihrem Kaffee, meine Frau hat sich so daran gewöhnt,  
 dass sie keinen andern mehr haben will, bitte um 9 Pfd. gegen Nachnahme.  
 G. Althoff, Höger 3. 6. 91. — Da ich mit der ersten Sendung Ihres Holl.  
 Java-Kaffee sehr zufrieden war, ersuche ich Sie freundlichst, mir wieder 9 Pfd.  
 Ihres Kaffee's zu senden. Müller, Lehrer, Affhöllerbach 11. 6. 91.  
 Versandt täglich. **Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.**

**Winnenden.**  
**Schönes Wiesenheu**  
 zu verkaufen. Wird auch in kleineren  
 Resten abgegeben.  
**W. Kanfer jr.**

**Winnenden.**  
**Einen Gemüsegarten**  
 hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns hiemit, alle  
 unsere Freunde und Bekannte,  
 bei denen wir nicht persönlich er-  
 scheinen konnten, zu unserer am  
**Samstag den 27. Febr.**  
 bei Bierbrauer **Striebel** dahier  
 stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 und zur **Nachhochzeit** am  
**Sonntag den 28. Februar**  
 in dasselbe Gasthaus freund-  
 lichst einzuladen.  
 Der Bräutigam:  
**Gottlieb Wöhrle.**  
 Die Braut:  
**Jakobine Seisfried.**  
 Obiger Einladung anschließend  
 ladet ebenfalls zu zahlreichem  
 Besuch ergebenst ein  
**Striebel, Bierbrauer.**

Ein tüchtiger  
**Knecht,**  
 nicht unter 20 Jahren, welcher in  
 Feld und Weinberg selbstständig ar-  
 beiten kann, findet sofort Stelle. Lohn  
 200 bis 250 M.  
 Wo? sagt die Redaktion.

Ungefähr 30 Zentner  
**Mungersen**  
 hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Flechtenkranke**  
 trockene, nässende Schuppenflechten und  
 das mit diesem Uebel verbundene so  
 unerträglich lästige „**Hautjucken**“  
 heilt unter Garantie selbst denen, die  
 nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebr-**  
**ra's Flechtentod.**“ Bezug:  
**St. Marien-Drogerie Danzig.**

Im unterzeichneten Verlage ist soeben  
 erschienen u. durch alle Buchhandlungen  
 zu beziehen:  
**Deutscher Geschichtskalender**  
 über die  
 wichtigsten politischen und kultur-  
 historischen Ereignisse für jeden  
 Tag des Jahres von den ältesten  
 Zeiten bis zur Gegenwart.  
 Nach den besten Geschichtswerken  
 zusammengestellt von  
**Karl Wörle.**  
 Eleganter, stattlicher Leinwandband.  
 Preis 8 Mark 50 Pfennig.  
 Leipzig, Königsstrasse.  
 Abel & Müller, Verlagsbuchhdlg.

Stuttgart, 23. Februar. Die elektrische  
 Ausstellung erfreut sich fortwährend lebhaften Be-  
 suches. Gestern sind von 10 bis 4 Uhr 234 und  
 von 5 bis 8 Uhr 524 Personen eingetreten, da-  
 runter der Gewerbeverein von Winnen-  
 den mit etwas über 50 Mitgliedern. Heute  
 wird ähnlicher Besuch aus Schorndorf erwartet.  
 Stuttgart, 21. Febr. (Landesversammlung  
 der Deutschen Partei.) Seit Jahren war kein Partei-  
 tag der Deutschen Partei so stark besucht wie die  
 heutige Landesversammlung. Aus allen Bezirken des  
 Landes waren Mitglieder der Partei erschienen. Die  
 Reichstagsabgeordneten Siegle und Weiß und eine  
 größere Zahl Landtagsabgeordneter waren anwesend.  
 Den Vorsitz führte der seitherige Vizenvorstand Kom-  
 merzienrat Stälin, der die Versammlung mit warmen  
 Worten begrüßte. Nachdem Professor Hauber den  
 Jahresbericht erstattet hatte, begann die Programm-  
 beratung, bei welcher die Rechtsanwälte Dr. Scholl  
 u. Stodmayer das Referat führten. Bei der Generaldebatte  
 erklärte namens der Kammerfraktion Oberstleutnant  
 o. Wolff, daß sich die Kammermitglieder der Deutschen  
 Partei an die einzelnen Punkte des Programms nicht  
 gebunden erachten. In mehr als fünfständiger Sit-  
 zung wurde nunmehr der Entwurf durchberaten und  
 jede einzelne Biffer lebhaft erörtert. Folgende Aender-

ungen wurden vorgenommen: Bei Biffer 7 wurde der  
 Beisatz „An dem noch bestehenden mäßigen Schutzzoll  
 zu Gunsten der Landwirtschaft ist festzuhalten“ umge-  
 ändert in „An dem nötigen Schutzzoll zc. . .“, die  
 Forderung betr. Einföhrung einer staatlichen Hagel-  
 versicherung wurde gestrichen; bei Biffer 8 wurde der  
 Passus betr. Unterstützung der Arbeiterforderung nach  
 einem Arbeitsamt und nach Vermehrung der Zahl  
 der Fabrikinspektoren gestrichen; die Frage der Lebens-  
 länglichkeit der Ortsvorsteher (Biffer 10) soll erst dann  
 geregelt werden, wenn das neue bürgerliche Gesetzbuch  
 erschienen ist und Erfahrungen über das neue Ver-  
 waltungsgesetz vorliegen. Der Passus betreffend die  
 Verfassungsrevision (Entfernung der Privilegien aus  
 der zweiten Kammer) wurde unverändert angenommen,  
 ebenso die meisten übrigen Bestimmungen des pro-  
 gramms und zwar mit großer Majorität. Wenn auch  
 mancherlei Bedenken laut wurden, so war doch die  
 Meinung weit vorherrschend, daß die Partei mit dem  
 neuen Programm einen glücklichen Schritt thue, der  
 ihr zum Heile gereiche und viele neue Anhänger und  
 Freunde im Volke gewinnen werde. An die Pro-  
 grammberatung schlossen sich Mitteilungen aus den  
 Wahlkreisen über den Stand der Organisation und  
 der Parteithätigkeit.  
 Stuttgart, 22. Febr. (Landesversammlung

der Deutschen Partei.) In Ergänzung obigen Berichtes ist noch mitzuteilen, daß bei der Endabstimmung das Programm, wie es aus der Beratung hervorgegangen ist, einstimmig genehmigt wurde. Die schon kurz erwähnte Erklärung der Kammerfraktion lautete dahin: sie halte die Aufstellung eines Programms im jetzigen Augenblick weder für nötig, noch für rätlich; wenn ein Programm beschloffen werde, so behalte sie sich für alle ihre Mitglieder volle Freiheit des Handelns in jeder einzelnen Frage vor. Oberstleutnant v. Wolff begründete kurz diese Erklärung. Von mehreren anderen Seiten wurde dagegen betont, wie dringend notwendig die Aufstellung eines neuen Programms geworden sei und wie groß die Enttäuschung sein würde, wenn die Delegirten vom Lande ohne bestimmtes Programm nach Hause kämen. In der Einzelberatung beantragte Professor Egelhaaf bei Ziff. 6 den Ausdruck „besonnene Kolonialpolitik“ zu erweitern zu einer „besonnenen, thatkräftigen, die Ehre und Interessen der Nation überall entschieden währenden Kolonialpolitik“. Reichstagsabgeordneter Siegle trat diesem Antrag gegenüber: in der gegenwärtigen Zeit sei es nicht rätlich, in der Kolonialpolitik zu thatkräftig vorzugehen; er sei selbst Besitzer von Kolonien und könne nicht für richtig halten, die Regierung allzusehr zu drängen. Der Antrag Egelhaaf wurde hierauf abgelehnt. Die Erklärung des Programms betr. die Verfassungsrevision wurde von verschiedenen Seiten belämpft. Die deutsche Partei Lübingens hatte schriftlich ihre entschiedene Mißbilligung ausgedrückt. Es wurden mehrere Aenderungen des betreffenden Passus vorgeschlagen, bei der Abstimmung fand nur eine Aenderung des Einganges Genehmigung und zwar in der Weise, daß statt „in erster Linie (verlangt die deutsche Partei) Verwirklichung der Verfassungsrevision“ gesagt wird: „Die deutsche Partei erklärt sich mit der Verwirklichung der Verfassungsrevision einverstanden“. (folgen dann die Einzelbestimmungen wie im Entwurf). Zu Ziff. 11 (Finanzwesen) wurde folgender noch nicht erwähnte Zusatz angenommen: „Das Finanzwesen des Reichs ist immer mehr auf eigene Füße zu stellen, unabhängig von den Matritularbeiträgen.“ — Bei dem gemeinsamen Mahle, welches sich abends an die Beratungen angeschlossen wurden viele Trinksprüche ausgebracht, darunter solche auf den Kaiser, den König und den Fürsten Bismarck.

**Stuttgart, 22. Februar.** Wie der „Schw. M.“ nunmehr bestimmt erfährt, werden auch in diesem Jahre am ersten und zweiten Volksfesttage auf dem Wasen bei Cannstatt Rennen stattfinden, jedoch nur Flach- und Hürdenrennen. Die Jagdrennen können auf dem bisherigen Plage nicht mehr gehalten werden, obwohl der neue Exercierplatz dem Rennverein von der Militärverwaltung in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt worden ist.

**Stuttgart, 21. Febr.** Wie gefährlich es ist, bei Nacht im Bett zu lesen, hat kürzlich ein hiesiger Journalist erfahren, seine Kleider brannten an und er selbst trug gefährliche Brandwunden davon, an welchen er nun seit 14 Tagen laboriert.

**Gmünd, 21. Febr.** Vor einiger Zeit brachte die hiesige Remszeitung die Nachricht, daß man bei Mittelbronn, O. A. Gaildorf, ein Steintohlenlager entdeckt habe. Nach eingezogenen Erlundigungen erfährt man nun, daß dem wirklich so ist und daß bei den Nachgrabungen, bis jetzt ca. 20 Meter tief, ein ergiebiges Kohlenlager entdeckt wurde. Von der Regierung wurde vor ca. 3 Wochen ein Bergat zur Untersuchung nach Mittelbronn geschickt, welcher an Ort und Stelle Einsicht von den Nachgrabungen nahm und auch Kohlen zur Untersuchung mitnahm.

**Heilbronn, 23. Febr.** Auf Grund einer uns neuerdings von zuverlässiger Seite zugekommenen Nachricht sind wir in der Lage, unsern Lesern mitzuteilen, daß die von der kgl. Kreisregierung Ludwigsburg am 9. Febr. d. J. beschlossene Suspension des Oberbürgermeisters Hegelmater vom Amt in den aller nächsten Tagen unfehlbar vollzogen werden wird. (N.-Ztg.)

**Wien, 21. Febr.** Allgemeine Teilnahme wird den Eltern des von hier stammenden unglücklichen Sergeanten C. zugewendet, welcher bei dem Pippischen Militärprozeß eines leichten Vergehens halber gelegentlich benannt worden war und sich in der Verzeiwung darüber den Tod gegeben hat. Er stand bei seinen hiesigen Freunden und Bekannten wegen seines gediegenen Wesens in allgemeiner Achtung; was er bei seinen Vorgesetzten, seinen Kameraden und Untergebenen galt, das zeigte sich gestern bei seiner Beerdigung in Heilbronn in schönster Weise.

**Dürrenzimmern, 18. Febr.** Bei einem heute stattgefundenen Güterverkauf wurden erlost für

13 a 20 m Weinberg im Feuer (Mönchsberg) 3000 Mark, thut per Morgen 7163  $\mathcal{M}$ .

**Geislingen, 21. Februar.** Gestern Abend verbreitete sich die Kunde von einem Mittags in der Metallwarenfabrik vorgekommenen Unfall. Ein mit der Anbringung eines Glockenzugs beschäftigter verheirateter Schlosser war im Begriff, einen Draht über eine Triebswelle hinüber zu bieten, als von dieser sein Arm erfaßt und zermalmte wurde. Nachdem von dem gerade anwesenden Arzte ein Notverband angelegt worden war, wurde der Verunglückte von den der Metallwarenfabrik angehörigen Mitgliedern der Sanitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo ihm der Arm abgenommen wurde.

**Nagold, 21. Febr.** Vorige Woche mußten die Seminaristen und Präparanden wegen raschen Umfanges der Unfluenza in die Heimat entlassen werden. Der Wiedereintritt der Schüler ist auf 29. Febr. vorgesehen.

**Tutlingen, 22. Febr.** Am letzten Freitag ist in Oberflacht, hiesigen Oberamts, der dortige Schultheiß Keller vom Amte suspendiert worden, nachdem infolge der Art der Ausübung seines Amtes der Gemeinderat und der Bürgerausschuß, sowie fast die ganze Einwohnerschaft eine Beschwerde gegen ihn eingereicht hatten.

**Ulm, 22. Febr.** Der württ. Zimmerschießbund, gegründet im Jahre 1888 in Ulm, hält im Laufe dieses Sommers sein 2. Bundeschießen. Als Festort wurde die freundliche, industriereiche Oberamtsstadt Geislingen a. St. gewählt. Dasselbst befinden sich 3 Schützengesellschaften, welche das Zimmerschießen eifrig pflegen und fördern. Als Festtage sind der 10. und 11. Juli in Aussicht genommen.

**Gestorbene:** 20. Febr. zu Linsenhofen Schultheiß und Verwaltungsaktuar Emil Klaf; 22. Febr. zu Heilbronn Reg. Rat Löflund, Abgeordneter zur 4. Landessynode für Heilbronn; 22. Febr. zu Heilbronn Mittelschullehrer a. D. Friedr. Simon.

### Tagesberichte.

**Berlin, 23. Februar.** (Reichstag.) Zweite Lesung des Telegrafengesetzes. Schrader (v. fr.) gegen den Entwurf und dessen Gestaltung durch die Kommission. Das Monopol des Reichs müsse eng begrenzt werden. Das Recht der Eigentümer anderer elektrischer Ströme, welche die Telegrafleitungen beeinflussen, müsse fest bestimmt werden. Den Gemeindeverwaltungen müsse das Recht gewahrt bleiben, den auf den Gemeindebezirk beschränkten Verkehr selbst zu betreiben. Deshalb empfehle er den dahin gehenden Antrag v. Bar. Staatssek. v. Stephan erklärt, im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes müsse das Nachrichtenwesen in den Händen der Staatsverwaltung bleiben, welche die Privatindustrie nirgends schädigen wolle. Die freisinnigen Anträge seien unannehmbar. Bayr. Bundesbevollm. Landmann bemerkt, daß für Bayern thatsächlich das Telegrafemonopol bestehe. Schmid (Frankfurt a. M., Soz.) gegen das Monopol für den Staat, der damit Gewinn erzielen wolle. Hammacher (n. lib.) gegen den Antrag v. Bar, da mit dem Zugeständnis des Betriebs elektrischer Leitungen an Gemeinden das Prinzip des ganzen Gesetzes durchbrochen werde. Er befürwortet die Kommissionsfassung. Graf Arnim (Reichsp.) für das Staatsmonopol. Giese (kons.) und v. Guggern (Zentr.) für die Kommissionsanträge. Ein württ. Bundesratsmitglied verteidigt das Telegrafemonopol.

**Berlin, 22. Febr.** Dem Reichstage sind die Gesetzentwürfe über die Bestrafung des Verrats militärischer Geheimnisse und über die Verhängung des Belagerungszustandes in Elsaß-Lothringen für den Fall der Kriegsgefahr nunmehr zugegangen. — In der Budgetkommission des Reichstags fragte Rüdert (v. fr.) bei dem Etat des Ausw. Amts wegen der Ausweisung des Zeitungsberichterst. Wolff aus Ostafrika an, worauf die Regierung die Untersuchung des Falls versprach. Die Budgetkommission bewilligte die statt der bisherigen 48,000  $\mathcal{M}$  neu geforderten 500,000  $\mathcal{M}$  für geheime Fonds des Ausw. Amts, wodurch die Vorbedingung für das Gesetz wegen der Neuordnung des Welfensfonds in Preußen gegeben ist. — Die Kommission bewilligte ferner ohne weitere Erörterung den geforderten Kredit für West Afrika und genehmigte 2 1/2 Millionen für den Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika. Im Laufe der Debatte erklärte der Leiter des Kolonialamts, Kapser, die Zolleinnahmen für steigend; der Handel mit geistigen Getränken sei, soweit er die Europäer betreffe, besteuert, die Abgabe solcher an die Eingeborenen sei verboten. Die Gesamtausgaben der Verwaltung betragen 4 1/2 Mil-

lionen, davon werden 2 Millionen durch die Zölle aufgebracht. Unter den Ausgabeposten stehen 30,000  $\mathcal{M}$  für die Unterbringung der befreiten Sklaven. Auf Verlangen erklärte Kapser, die Expedition Zelewski sei mit Genehmigung des Gouverneurs von Ostafrika, Frhrn. v. Soden, erfolgt, von Berlin sei kein Befehl dazu gegeben worden. Emin Pascha habe im Frühjahr 1890 mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes den Auftrag erhalten, mit den Häuptlingen Verträge abzuschließen und habe für diese Thätigkeit ein Jahresgehalt bekommen. Das Jahr seines Kommissoriums sei nun abgelaufen; Nachrichten von ihm fehlten bis heute.

**Berlin, 22. Februar.** Nach dem heute dem Reichstag zugegangenen Entwurf eines Gesetzes gegen Verrat militärischer Geheimnisse wird die vorsätzliche Mitteilung von Schriften, Zeichnungen oder sonstigen Nachrichten, deren Geheimhaltung im Landesinteresse erfordert wird, wenn dadurch die Sicherheit des Reichs gefährdet wird, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Wer sich solche Gegenstände vorsätzlich zu weiterer Mitteilung verschafft, wird mit zehn Jahren bestraft; Fahrlässigkeit wird mit Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis, unterlassene Anzeige mit Gefängnis bestraft; außerdem erhalten die Paragraphen 87 bis 90 des Strafgesetzes abgeänderte Fassung. Der Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen weist im Kriegsfall die Befugnis zur Erklärung des Belagerungszustandes, sowie zur Einsetzung der Kriegsgerichte den kommandierenden Generalen beziehungsweise Festungskommandanten zu, ebenso bei Aufruhr. Die vollziehende Gewalt geht dann auf die Militärbefehlshaber über, welche für ihre Anordnungen persönlich verantwortlich sind. Der Gesetzentwurf regelt auch das Verfahren vor den Kriegsgerichten, sowie die Aufhebung der Kriegsgerichte und des Belagerungszustandes.

— Das Auswanderungsgesetz soll noch in dieser Sitzungszeit des Reichstags erledigt werden, ob auch das Weinverkehrsengesetz, ist fraglich geworden. Dasselbe ist noch nicht einmal dem Bundesrate zugegangen. — Zur 2. Lesung des Telegrafengesetzes im Reichstage haben die D. Freisinnigen Anträge zum Schutz der Städte und Privatpersonen gegen das Staats- und Reichsmonopol eingebracht. Wichtig ist die beantragte Einschränkung folgender Bestimmung als § 2a: „Elektrische Leitungen zur Uebermittlung von Erklärungen und Gesprächen gegen Bezahlung können für den auf den Bezirk einer Gemeinde beschränkten Verkehr auch von der Gemeindeverwaltung betrieben werden.“ Endlich soll § 8 einfach bestimmen: „Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf Bayern und Württemberg keine Anwendung.“

— Das Gesetz über das Auswanderungswesen zerfällt in acht Abschnitte. Einer behandelt die Rechtsverhältnisse der Unternehmer, deren Geschäftsbetrieb von der Erteilung einer Erlaubnis seitens des Reichskanzlers abhängig ist. Ueber die Erteilung und Versagung der Erlaubnis sind umfassende Bestimmungen festgesetzt. Ein anderer Abschnitt betrifft die Agenten, dann folgen gemeinsame Bestimmungen über die Auswanderung, besondere Bestimmungen über die überseeische Auswanderung nach außereuropäischen Ländern, Beaufsichtigung des Auswanderungsverfahrens, Beförderung von außerdeutschen Häfen aus und Strafbestimmungen. Letztere sind sehr hoch gegriffen. Zu widerhandlungen von Unternehmern gegen das Gesetz werden mit Geldbußen von 150 bis zu 6000  $\mathcal{M}$  oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Agenten, die dem Gesetz zuwider handeln, trifft Geldstrafe von 30 bis zu 3000  $\mathcal{M}$  oder Gefängnis bis zu 3 Monaten. Wer ohne Erlaubnis Auswanderer befördert oder bei ihrer Beförderung mitwirkt oder zur Auswanderung anwirbt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 3000  $\mathcal{M}$  bestraft oder mit einer dieser Strafen belegt. Wer Fahrtscheine an Auswanderer zur Beförderung von einem überseeischen Plage aus verkauft oder auswandert ohne Anzeige bei der Behörde, wird mit Geldstrafe bis zu 150  $\mathcal{M}$  oder mit Haft bestraft u. s. f. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ist vorbehalten. Mit ihm sollen die auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften erteilten Genehmigungen zur Beförderung oder zur Mitwirkung bei der Beförderung von Auswanderern erlöschen.

— Die Kommission zur Beratung des Antrags Barth-Rüdert (v. fr.) wegen Abänderung des Wahlgesetzes zum Reichstage im Sinne der Sicherung des Wahlgeheimnisses hat nunmehr auch in 2. Lesung die bisherigen (im Wesentlichen mitgeteilten) Beschlüsse mit allen gegen 2 konserv. Stimmen angenommen. Berichterst. für das Plenum ist Gröber (Zentr.). — Anlässlich der Prüfung der Wahlhänels (Schl.-Polst.) hat die Wahlprüfungskomm. zu bean-

tragen beschlossen, der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, durch Vermittlung der verb. Regierungen Fürsorge dafür zu treffen, daß die bei Prüfung von Wahlen vielfach zur Sprache gebrachten Verstöße gegen die Bestimmungen über die Deffentlichkeit der Wahlhandlung durch entsprechende Belehrung der Wahlvorsteher in Zukunft verhütet werden. Der Antrag wird damit begründet, daß in dem vorliegenden Fall, und auch sonst öfters, die Deffentlichkeit der Wahlhandlung durch Ausweisung einzelner Personen aus dem Wahlraume in ungerechtfertigter Weise beschränkt worden sei.

Berlin, 20. Febr. Die „Germania“ behauptet als verbürgt, der Kaiser habe auf dem Diner bei dem Reichskanzler Grafen Caprivi die Hoffnung geäußert, das Volksschulgesetz werde nach dem vorliegenden Entwurf perfekt werden.

Berlin, 21. Februar. Der gesamte außerordentliche Etat des Extraordinariums des Militäretats erfordert nach dem Voranschlag 102,203,822 M. Die Abstriche der Budgetkommission betragen im Ganzen 4,249,450 M.

Die Budgetkommission des Reichstags beendigte am Samstag Abend die Beratung des Marineetats und lehnte 1 1/2 Millionen M. als erste Rate zum Bau eines Panzerfahrzeuges W., 750,000 M. als erste Rate für den Kreuzer F. und 1,200,000 M. als erste Rate für den Aviso H. ab. Ferner lehnte die Komm. ab für Wohnhäuser auf der Werft in Kiel die Summe von 202,000 M. für die Trockendocks in Kiel 1,300,000 M. und für das Parallelwerk in Wilhelmshaven 30,000 M. Insgesamt wurden 8,722,000 Mark durch die Komm. gestrichen. Berichterst. ist der Pole v. Rozewicki.

Lüttich, 19. Febr. Ein eigenartiger Diebstahl, der recht unliebsame Folge haben könnte, ist hier vorgekommen: ein großer Teil der Kaninchen der medizinischen Fakultät ist gestohlen worden, und zwar gerade die, welchen schon allerlei Krankheiten eingeimpft waren, während die noch gesunden alle vorgelassen wurden. Guten Appetit den Herren Dieben!

Peft, 22. Febr. Der Reichstag wurde heute durch den Kaiser eröffnet. Die Thronrede gedenkt der 25jähr. Dauer des Ausgleichs von 1867, hebt die allgemeine Entwicklung Ungarns hervor und sagt, die erstarrte Finanzkraft des Staats ermögliche nunmehr bei der günstigen Gestaltung der Lage und des allgemeinen Geldmarkts, die Valutaregelung anzubahnen. Die Regierung werde bestrebt sein, die bezüglichen Vorschläge ehestens zu unterbreiten. Die Rede kündigt dann eine Reihe neuer Vorlagen, betr. die Verwaltung und Rechtspflege an und hebt mit Befriedigung hervor, daß die freundschaftlichen guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, deren am Schlusse des vorigen Reichstags gedacht wurde, auch gegenwärtig fortbestehen.

Wien, 21. Febr. Die Mädchenmörder Franz und Rosalie Schneider wurden nicht begnadigt und werden hingerichtet werden.

London, 20. Febr. Ungeheures Aufsehen erregt die Einleitung einer Untersuchung gegen Madame Montagu, die Schwiegertochter des Herzogs von Manchester, wegen Ermordung ihrer eigenen Enkelin.

Budapest, 22. Februar. Aus dem Arvaer Komitat wird von bestehender Hungersnot gemeldet; die Menschen müßten bereits Brot aus Baumrinde essen.

Petersburg, 21. Febr. Die schon wiederholt angekündigte Aufhebung des Verbots der Haserausfuhr darf nunmehr als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden. Die Aufhebung wird sich aber nur auf die in den Ostseehäfen lagernden 10 Mill. Pud erstrecken.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Febr. (Landesproduktenbörse.) Die Getreidepreise sind in obgelaufener Woche großen Schwankungen am Weltmarkte unterworfen gewesen. Amerika, der größte Lieferant der Bedarfsländer Westeuropas, erhöhte seine Forderungen für Weizen anfangs der Woche namhaft, am Schlusse wurden die Preise wieder etwas ermäßigt. Der Konsum deckt nur den nötigsten Bedarf. An den schwach besuchten Märkten Süddeutschlands wurde für Korn und Weizen eine kleine Preisbesserung gemeldet. Die Zufuhren in Gerste sind nach wie vor bedeutend und ohne Preisänderung. Die Börse ist gut besucht. Geschäft nicht von großer Bedeutung.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, rumän. Ia 24,80 M., dto. 23,75—24,75 M., Kansas 22,20—22,80 M., amerik. 22,75—23 M., Dinkel 15 M., Gerste bayr. 18,50 M., Hohenloher 18 M.,

fränkisch 19 M., Ia Nordl. 19,90 M., Hafer gewöhnl. 13,65 M., Mais mixed 13,80 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37,50 M., Mehl Nr. 0: 37 bis 38 M., Nr. 1: 35—36 M., Nr. 2: 34 bis 34,50 M., Nr. 3: 32,50—33 M., Nr. 4: 29,50 bis 30 M. Kleie mit Sack 10 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

## Zum Buchdruckerstreik.

Zur Aufnahme in unseren Spalten wird uns Nachstehendes, dem wir gerne Raum geben, aus beteiligten Kreisen mit folgender Bitte übersandt und überlassen wir den freundlichen Lesern das Urteil hierüber:

Ueber den nun beendigten Buchdruckerstreik ist im Volks- und Anzeigebblatt wiederholt und durchgehend in dem Vorgehen der Gehilfenschaft keineswegs sympatisch und den wirklichen Thatsachen entsprechenden Sinne berichtet worden. Da sich hierdurch in dem Leserkreis des Blattes vielleicht eine irrige Ansicht über die An gelegenheit gebildet haben dürfte, so dürfte es wohl recht und billig sein, auch einmal einer Stimme, welche sich zu Gunsten der Gehilfenschaft ausspricht, das Wort zu geben, und möchte ich Sie deshalb ersuchen, beifolgenden angestrichenen Artikel aus dem Korrespondenten zu veröffentlichen mit folgender Einleitung:

Winnenden, 22. Febr. Ueber den volle zehn Wochen dauernden „Buchdruckerstreik“ ist auch in diesem Blatte mehrfach und, wie hier zugestanden werden soll, nicht gerade zu Gunsten der streikenden Gehilfen, berichtet worden. Um nun auch den letzteren einigermaßen gerecht zu werden, veröffentlichen wir nachstehend einen Auszug aus dem Vorwort, welches Herr Geheimrat Professor Dr. Kürschner, der litterarische Leiter der im Verlag der Deutschen Verlagsanstalt (vormals Gd. Hallberger) in Stuttgart erscheinenden belletristischen Journale seinem eben in Folge dieses Streiks verspätet erschienenen „Litteratur Kalender“ vorgelegt hat:

Wenn Pünktlichkeit wirklich die Höflichkeit der Könige ist, so hat der Kalender dieses Mal das Recht verlernt, zu den Kronenträgern unter den Büchern gezählt zu werden. Aber weder er noch der Kalendermann tragen schuld an dem verspäteten Erscheinen, sondern einzig und allein der leidige Buchdruckerstreik, der von vielen Blättern als eine force majeure bezeichnet wurde, der der Besteller dem Drucker gegenüber Rechnung tragen mußte. Jetzt bringt allerdings mählig die gegenteilige Auslegung durch, aber zu spät, um von praktischem Erfolge für den Kalender zu sein. Vielleicht gehört auch diese Erklärung des Streiks als einer force majeure zu den vielen kurzweiligen Geschöpfen, denen die Streikbewegung das Leben geschenkt hat — zu geringer Ehre ihrer Väter. Viele Zeitungen haben durch die Verbreitung solcher ganzen und halben Unwahrheiten eine Mitschuld auf sich genommen und es ist wenig erfreulich, sich vor die Frage gestellt zu sehen, ob diese Mitschuld eine bewusste gewesen ist oder ob den Verbreitern der Milderungsgrund der Jahrlässigkeit zugebilligt werden darf. Es kann nicht Aufgabe einer Kalendervorrede sein, zu untersuchen, auf welcher Seite bei dem Streik das Recht liegt, sei es das der Klassen, das des Individuums oder das der allgemeinen, nach veränderten Formen drängenden Entwicklung. Wohl aber möchte ich hier die Thatsache festlegen, daß die Mehrzahl der zur Urteilsabgabe berufenen Vertreter der öffentlichen Meinung in diesem Kampfe nicht objektiv gewesen ist und nicht versucht hat, auch dem wirtschaftlich schwächeren Teile gerecht zu werden. Ich war in der Lage, zu sehen, wie rasch alles den Streikenden Ungünstige seinen Weg in die Presse fand und wie sehr langsam das Gegenteil der Fall war — wenn es überhaupt geschah. Seine Partei muß sich der Journalist selbst wählen, darüber ist er niemand Rechenschaft schuldig als seinem eigenen Gewissen, aber er übernimmt in jeder Partei zugleich die Pflicht, Chronist seiner Zeit zu sein und den Lesern nichts vorzuenthalten was zur unbefangenen Würdigung der Sachlage dienen kann. Das System der Einseitigkeit hat gerade im vorliegenden Falle bei vielen den häßlichen Verdacht erweckt, als ob mancher das Lied seines Herrn nur singe, weil er dessen Brot isst.

Trotz der einseitigen Behandlung des Kampfes zwischen Prinzipalen und Gehilfen durch einen großen Teil der Presse haben die Buchdruckergehilfen mit geradezu bewundernswürdiger Treue aneinandergehalten. Trotz der Gedrücktheit ihrer wirtschaftlichen Lage, trotz Neigungen, an denen es bei solchen Bewegungen nie fehlt, haben sie sich vor Ausschreitungen zu bewahren gewußt, weder Drohungen noch Lockungen haben sie ihren Forderungen abwendig machen können, in denen, trotz aller gegenteiligen Behauptungen, ein gutes Stück von reinem Idealismus liegt. Wenn die Bewegung auch in allen ihren Teilen unklar und irrig gewesen wäre, um der schönen Beweise von Treue und Solidaritätsbethätigung willen hat der deutsche Schriftsteller allen Grund, sich seiner technischen Mitarbeiter zu freuen. In einer süddeutschen Stadt stellte ein Geistlicher das treue Zusammenhalten der Gehilfen als vorbildlich hin für den

Zusammenhang in der Gemeinde, als vorbildlich möchte ich es auch meinen Kollegen hinstellen in einer Zeit, die in den verschiedensten Formen den Zusammenschluß der litterarischen Elemente anstrebt. . . .“

## Eingeseendet.

Die letzte landwirtschaftliche Versammlung unseres Vereins, welche in Winnenden im Gasthof z. Krone am 21. Dezember verg. Jahres abgehalten wurde, hat meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Ich kann deswegen nicht anders, ich muß das Interessanteste davon noch einmal in unser Gedächtnis zurückerufen. Das Wichtigste war mir die Behandlung des Kartoffelbaus, das Besprechen derselben und die Folgen davon. Das ist gewiß ein Punkt, der tief in unser landwirtschaftliches Leben eingreift; denn der Kartoffelbau ist von der größten Wichtigkeit. Beim Kleinbauern und bei den Armen, die zahlreiche Familien haben, ist das Fehlschlagen der Kartoffeln oft der Anlaß zu einem Hungerjahr; d. h. die Kinder können sich nicht so satt essen, wie sonst, wenn die Kartoffeln geraten. Wir wollen in diesem Jahr das Besprechen ja nicht vergessen, daneben aber auch auf anderes Saatgut achten. Ich steckte voriges Jahr 1 Zentner Simonkartoffeln und erntete davon 15 Ztr. Die Kartoffelstengel blieben bis Ende Oktober grün, die Kartoffeln sehr mehlig.

Der 2. Punkt, der mir wichtig war, ist die Einführung der Schweine- und Viehzuchtgenossenschaft. Ich begrüße solche mit Freuden, weil es zeitgemäß ist, hierin etwas zu thun. Nur wenn einer der Redner meinte, wir hätten die Leute nicht in unserem Ausschusse, die das Einkauf besorgen könnten, so irrt er sehr. Wir haben Leute in unsern Ausschusse gewählt, welche die Schweine- und Viehzucht verstehen, und jeder derselben ist zum Einkauf fähig. Unser Ausschusse wie unser Herr Vorstand besitzt unser ganzes Vertrauen. Daß unser Hr. Vorstand den Einkauf besorgen soll wie Hr. Stadmaier in Lichtenberg verlangt gewiß niemand. Hr. Stadmaier besorgt den Einkauf auch nicht selbst, sondern sein Ausschusse thut das. Ich weiß, bei dem schönen und friedlichen Zusammengeben unseres Ausschusses mit dem Hr. Vorstand wird im Oberamt Waiblingen bald eine blühende Schweine- und Viehzuchtgenossenschaft bestehen.

3. Was den Punkt mit den Winterabendschulen betrifft, so hat mir der Herr Stadtpfarrer ganz aus der Seele gesprochen. Gewerbetreibende verwenden viel Zeit und Geld auf die Ausbildung ihrer Lehrlinge, warum sollen unsere Landwirte nicht auch eine Kleinigkeit auf die Ausbildung verwenden. Gehen doch vielen jungen Leuten erst die Verstandesaugen recht auf von 14—20 Jahr. Das ist die Zeit des Wachstums nach innen und außen und deswegen muß es gepflegt werden. Es ist doch für einen Landwirt auch besser, wenn er einen verständigen Knecht hat, der ihm sein Vieh und seine Geräte mit Verstand behandelt, als einen dummen rohen Menschen, der alles verderbt. Ich hatte einen Knecht 12 Jahre lang, den konnte ich allein auf den Markt schiden und er verkaufte meist besser als ich selbst. Ich bin ein großer Freund der Winterabendschulen und in jedem Orte sollte eine solche bestehen, wenn auch manches Mangelhafte daran klebt.

4. Ebenso bin ich aber auch ein großer Freund unseres landwirtschaftlichen Vereins. Die landwirtschaftlichen Vereine leisten etwas fürs Leben. Kein Bürger, und wenn er auch nur 1/4 Acker oder Baumgut hat, sollte dabei fehlen. Unser landwirtsch. Wochenblatt, das wir beziehen, ist den Betrag 3 mal wert, den man jährlich bezahlt, es ist Goldeswert. Die schönen Aufsätze darin, ganz aus dem praktischen Leben genommen, sind sehr belehrend und unterhaltend, die sonstigen Mitteilungen sind nutzbringend.

Darum kommet herzu, ihr Freunde der Landwirtschaft, tretet ein in den Verein!

Gedanken eines Vereinsmitglieds.

## Eingeseendet.

Es ist auffällig, daß der Termin zu der so wichtigen Wahl eines Feuerwehrkommandanten u. seines Stellvertreters so kurz und ohne Unterschrift veröffentlicht wird, und daß die Neuwahl der Zugführer, deren Periode ebenfalls demnächst abgelaufen ist, nicht vor ausgeht. Mehrere Feuerwehrmänner.

## Für's Herz!

Gott, gib dem Könige,  
Was er von dir begehrt,  
Der du ein fromm Gebet  
Nicht lässest unerhört.